

den vergnügten Tag, den sie verlebt haben. Eduard Bittler will seinen kleinen Bruder auch dazu bewegen. Der schüttelt aber verneinend den Kopf, geht dann zu Madame Meiser und sagt: „Tante, Eduard will immer, ich soll danke zu Dir sagen, und Du hast mir doch nichts geschenkt.“ Die Kinder lachen, sie aber nimmt den Kleinen auf und sagt: „Du kleines ehrliches Gesicht! Sieh, nun will ich Dir einen süßen Kuß schenken, und da noch einen für Deine Mama! nun kannst Du dafür danke sagen.“ „Ich habe Dir aber auch einen Kuß gegeben, dann müssen wir beide danke sagen,“ antwortet der kleine August. „Das ist auch wahr,“ erwidert Mama, „ich danke vielmal, ich danke vielmal, ich danke vielmal.“ Darüber amüßten sich alle Knaben, und nun will jeder einen Kuß haben und danke sagen, und unter gegenseitigem Küssen und danke, danke Rufen laufen die kleinen Burschen zur Hausthür hinaus.

„Das war ein schöner Geburtstag!“ sagt Roland, als Alle fort sind. „Das denke ich auch,“ setzt Mama hinzu, „nun geh' nur schnell zu Bette, träum' davon und vergiß nicht, dem lieben Gott für den schönen Tag zu danken, und bitte ihn, daß er Dich noch viel solcher Tage erleben lasse.“

Das Reh.

Am andern Morgen, als die Familie noch beim ersten Frühstück versammelt ist, kommt Onkel Wilhelm. Alle wundern sich über den frühen Besuch, und der Onkel sagt: „Ja, wenn ihr wüßtet, was mich so früh herführt, ihr würdet